

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 200.

Mittwochs. den 19. Juli.

1837.

Bekanntmachung.

Heute, Mittwochs den 19. Juli, Abends 6 Uhr ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier selbst.

Bekanntmachung.

Zum Nachexerciren sind von allen 4 Bataillons die betreffenden Mannschaften zu commandiren und versammeln sich selbige wie gewöhnlich am gedachten Tage

den 21. d. Mts.
Nachmittags um 4 Uhr

am Waagegebäude.

Alle deshalb gegebene Befehle und Bestimmungen bleiben in Kraft.

Leipzig, den 18. Juli 1837.

Der Commandant der Communalgarde,
Hauptmann von Dallwitz.

Der Umgang mit den Chinesen.

I.

Bekanntlich hatten sich vor einigen Jahren zwischen dem englisch-ostindischen Comptoir und den chinesischen Behörden in Canton, fast dem einzigen Punkte, wo Fremde sich niederlassen und Handel treiben dürfen, so heftige Zwistigkeiten erhoben, daß es den Anschein hatte, als würde, da kein Theil bei den geslogenen Unterhandlungen nachgeben wollte, entweder die Niederlassung aufgegeben werden oder zu den Waffen gegriffen werden müssen. Ein englisches Kriegsschiff dürfte allerdings den schnellsten Vergleich herbeigeführt haben, der auch später endlich statt fand; denn die Chinesen können, so stolz auch die Regierung auf den Ausländer herabsieht, den Handel mit diesem so wenig entbehren, wie der letztere den mit ihnen!

Wie soll der Chinese seine Theemagazine leeren, wenn ihm nicht der Fremde, namentlich der Engländer in Canton, der Russe oben in Kiachta, abkauft? An wen aber will die englisch-ostindische Compagnie ihr Opium absetzen, der Nordamericaner seine Pelstereien, der Londoner Kaufmann seine Tücher, seine andern wollenen Waaren &c.? Genug auch hier hat ein Mensch den andern so nöthig, wie in allen Ländern; es trägt auch hier der Austausch des gegenseitigen Ueberflusses zur Erhöhung des Lebensgenusses auf beiden Seiten bei. Die englisch-ostindische Compagnie suchte daher, weil in Canton alle Geschäfte stockten, eine directe Ver-

bindung mit der östlichen Küste nach Norden hin zu eröffnen. Sie wußte recht gut, daß jedem fremden Schiffe das Einlaufen in den chinesischen Häfen, mit Ausnahme von Canton, verboten ist, aber es kam nur darauf an, wie die Behörden an der Küste gesonnen seien, dem Verbote nachzukommen, und ob sie dann auch Mittel hätten, im schlimmsten Falle die kaiserlichen Befehle von Peking zu vollziehen. Es segelte daher am 26. Februar 1829 der Lord Amherst, ein Kauffahrer unter Capitain Hamilton, von seiner Station mit einer ansehnlichen Ladung längs der Küste der Provinz Canton nördlich hinauf und fand dieselbe lange sehr dürr und leer, doch wurde Weizen, Zuckerrohr und mehres andere gebaut, besonders aber viel Salz durch Verdunstung des Meerwassers gewonnen. Es waren zu dem Zwecke längs der Küste Quadrats von 50 Fuß ausgestochen und mit rothen Steinen ausgelegt. Besonders gab es dergleichen Behälter bei der Stadt Cuyche, zu welcher ein Fluß fährt, dessen Mündung von mehren der größten Kriegsjunken bewacht ward. Der Capitain Hamilton sah jede seiner Bewegungen sorgfältig von ihnen beobachtet, und wie viel Mühe sie sich gaben, allen Verkehr zwischen seinem Schiffe und den Einwohnern zu hindern, allein schon hier zeigte sich, was nun auf jedem Schritte weiter beobachtet wurde, daß der Chinese seiner Behörde nur insofern gehorcht, als diese Mittel hat, ihn zum Gehorsam zu zwingen, so wie daß diese Be-

hörden grausam gegen ihre Untergebenen, prahlerisch gegen den Fremden und feig sind, sobald dieser, wie man sagt, das Rauche herauskehrt. Das Verdeck des Amhersts ward von Besuchern nicht leer, und wenn der Capitain an die Küste ging, suchte eben so Jedermann mit ihm zu sprechen. Um den Umgang mit den Chinesen zu erleichtern, hatte sich ein Missionair Gusslaff mit an Bord des Amherst begeben, der fast jeden Dialekt des Chinesischen so fertig sprach, daß man ihn für einen Eingeborenen zu nehmen pflegte. Da er nun auch medicinische Kenntnisse hatte, so trug er nicht wenig dazu bei, manche Hindernisse zu beseitigen und gegenseitiges Vertrauen um so schneller anzuknüpfen.

Die Befehlshaber der drei Kriegsjunken waren über die Erscheinung des Amhersts natürlich in großer Verlegenheit. Sie kamen bald an Bord des letzteren, bald begab sich der englische Capitain zu ihnen, und vornehmlich wünschten sie zu wissen, wie der Capitain des Schiffes hieße, woher dieß käme, wohin es wolle, damit sie deßhalb gehörig berichten könnten. Hamilton war angewiesen, in keinem Falle die Regierungsbehörde der englisch-ostindischen Compagnie zu compromittiren, und so gab er ihnen die schriftliche Erklärung, daß das Schiff der englischen Nation gehöre, aus Bengalen komme, 70 Mann an Bord habe und nach Japan bestimmt sei; seinen Namen verwandelte er in Hu-héhric, da die Chinesen das „Hamilton“ doch nun und nimmermehr hätten schreiben und sprechen können. Auch das „Bengalen“ war ein wenig umgewandelt; es heißt dort Pang-ka-la.

Nach einem Verweilen vom 9. bis 16. März segelte endlich der Amherst nördlicher fort. Das Terrain war nun schon ein wenig recognoscirt, und am 17. März hielt man schon wieder an der Mündung eines Flusses, weil theils Wind und Wetter nicht dienlich war, wie der Seemann sagt, theils weil eine hübsche ansehnliche Stadt, Schin-Tseun, am Flusse lag. Eine Sandbank hinderte das Einlaufen des Schiffes, aber Hamilton ließ die Boote aussetzen und fuhr ein Stück mit ihnen hinauf, worauf er an der Stadt landete und dem Befehlshaber in einem alten, verfallenen, von sechs Kanonen vertheidigten Schlosse seinen Besuch abstattete. Mehrere Tage lang blieb er hier und machte Wanderungen in die Gegend herum; überall drängte sich das Volk verwundernd um ihn und seinen Begleiter Gusslaff, aber alle waren bescheiden und gutmüthig. Was sie hatten, brachten sie aufs Artigste dar, und entstand ja ein kleiner Streit, so geschah es, weil jeder die Ehre haben wollte, die Fremdlinge in seiner Hütte zu sehen, und mit seinem kleinen Mahle zu bewirthen. Als ihnen Hamilton sagte, daß es ihn freuen werde, wenn sie zu ihm an Bord kämen, wuchs ihr Erstaunen noch mehr, und die, welche von Gusslaffs Arznei genommen

hatten, brachten Fische oder Backwerke, oder andere Kleinigkeiten, ihr dankbares Herz zu bezeigen. Was der Mandarin oder Befehlshaber zu Hamiltons Besuche sagte, ist von diesem nicht näher bezeichnet; vermuthlich war die Bestürzung desselben zu groß gewesen, eher zu einem Entschlusse zu kommen, als bis er schon weiter hinauf gesegelt war. Es geschah dieß am 22. März, und am 25. warf man im Angesichte der Stadt Ching- oder Tinghal Anker, welche zu den bedeutendsten Handelsplätzen China's gehört, denn sie zählt angeblich über 200,000 Einwohner und sendet eine Menge Handelsjunken nach den verschiedenen Häfen des chinesischen Reichs und den Inseln im ostindischen Archipelagus. Der Fluß, mitten durch die Stadt gehend, trägt Fahrzeuge von 3 — 400 Tonnen. Jährlich wandern viele von ihren Bewohnern nach andern Orten aus, um mit dem gewonnenen Vermögen wieder heimzukehren und dann noch Rhederei zu treiben. Kurz die Leute sind überall wegen ihrer Thätigkeit und Unternehmungen aufs Vortheilhafteste bekannt.

Der Flußmündung gegenüber liegt die Insel Namou, oder auch Nan Gaou genannt; ein bergiges dürres Eiland, dem aber doch der chinesische Fleiß eine Menge Feldfrüchte entlockt. Zugleich liegt hier ein großer Theil der chinesischen Seemacht unter dem Befehle eines Admirals, der 5237 Mann dem Etat nach befehligt, wenn sie auch nicht in der Wirklichkeit immer dienen mögen. Zwei Corps vertheidigen den Kriegshafen zu beiden Seiten, mit etwa 14 Kanonen besetzt. Natürlich konnte und mußte sich das Mißtrauen, die Vorsicht und der Vorsatz, die Engländer zurückzuweisen, bei so überlegenen Kräften der Behörde viel stärker äußern, als es bisher geschehen war. Der Wunsch, an Bord einer Kriegsjunke gehen zu dürfen, wurde dem Capitain Hamilton ganz abgeschlagen. Anders benahm sich der Inhaber mehrerer Handelsjunken; er ladete die Engländer artigst ein, bei ihm vorzusprechen und empfing sie aufs Herzlichste. Aber es dauerte kaum einige Minuten, so erschienen drei Kriegeschaluppen, einige Mandarinen stiegen aus, und begannen damit, dem Chinesen die ärgsten Vorwürfe zu machen, daß er sich „mit Barbaren“ eingelassen habe. Allmählig gewann aber die Sache eine andere Wendung. Das Gespräch wurde in recht froher Laune beendet und die Mandarinen baten um Entschuldigung, daß sie sich so unfreundlich bewiesen hätten; Niemand sei deßhalb anzuklagen, „als ihre Obern.“ Es wurde ein halbes Stündchen aufs Angenehmste verplaudert, allerdings aber wunderten sie sich nicht wenig, daß ein Fremder ihre Sprache so fertig sprechen könne, daß er ihre Sitten, Geseze und die Geographie ihres Landes so genau kenne. Der Gusslaff, behaupteten sie, sei ein Chinese und einer der Mandarinen hat den Capitain

Hamilton ganz im Stillen, unter vier Augen, die Wahrheit einzuräumen. Uns dünkt dieß in der That ganz ungläublich, weil die chinesische Bildung des Schädels, der Augen, der Nase, der Wangen von der europäischen doch so abweicht, daß ein Bewohner des chinesischen Reichs einen Europäer unter allen Umständen von seinen Landsleuten muß unterscheiden können. Hamilton versicherte indessen den Mandarinen, daß sein Freund noch vor sechs Jahren kein Wort der chinesischen Sprache gewußt habe. Kurz die stürmisch begonnene Scene endete sehr freundschaftlich, und die Mandarinen schieden mit der Versicherung, daß sie in ihrem Berichte die Engländer als recht artige, mit allen Gesezen der guten Lebensart bekannte Männer schildern wollten. Einer Einladung, an Bord des Amherst zu kommen, mochten sie aber doch nicht Gehör geben. Mit Vergnügen betauschte Hamilton die ihnen entschlüpfte Aeußerung, daß der chinesische Admiral sein Schiff für den Vorkäuser einer großen Kriegsflotte halte, welche Canton und die ganze Küste zu zerstören bestimmt sei. In jedem Betrachte war nun hier wieder die Ueberzeugung gewonnen worden, daß die Chinesen gern mit den Engländern verkehrten, so fern sie nur nicht von der Regierung gehindert daran wurden, und so segelte der Amherst bald noch höher hinauf nach Amoy in der Provinz Fokien.

Ein Gaunerstreich in Paris.

Ein Juwelenverkäufer sieht eine glänzende Equipage vor seiner Thüre halten, aus der ein prachtvoll gekleideter, gebieterisch einherschreitender Herr steigt. Er verlangt einen Brautschmuck zu dem Preise von zweihunderttausend Franken. Man zeigt ihm die Muster. Er wählt eins davon, setzt für die Lieferung nur eine sehr kurze Frist und läßt, trotz der Protestationen des Kaufmannes, auf dem Comptoir viertausend Franken in Bankbillets zurück. Außerdem kauft er noch einen Ring für hundert und zwanzig Franken, den man ihm morgen, den Schmuck aber in fünf Tagen bringen soll. Wirklich zeigt sich am folgenden Tage der erste Commis des Hauses in der Rue de la Paix, Hotel... Er fragt nach dem Prinzen Gasparin, man zeigt ihm seine Zimmer, die im ersten Stockwerke liegen. Fünf bis sechs Lakaien empfangen ihn im Vorzimmer, er wird gemeldet, der Prinz nimmt den Ring, zahlt ihn, fügt noch ein Geschenk von zehn Franken hinzu, und der junge Mann kehrt freudestrahlend nach Hause zurück und beglückwünscht seinen Herrn wegen des Vortheiles, den ihm ein solcher Kundmann bringen muß.

Am bezeichneten Tage finden sich Herr und Commis, mit den verschiedenen Stücken des glänzenden Schmuckes beladen, pünctlich im Hotel ein. Seine Hoheit befinden

sich im Zimmer, sein Secretair ist geöffnet, in den der Prinz den Schmuck legt, und ein Stück nach dem andern untersucht. Plötzlich stürzt ein Kammerdiener herein: „Der Fürst Dolgoruck!“ — „Ach, mein Schwager! Er darf den Schmuck, den ich seiner Schwester bestimme, nicht sehen; halt ihn im Salon zurück, ich werde gleich kommen.“ Damit verschließt er den Secretair, in dem sich der Schmuck befindet. Dicht daneben steht eine offene Cassette, von oben bis unten mit ledernen Beuteln angefüllt, aus denen Rollen hervorsehen. Der Juwelenhändler, der Alles genau beobachtet hat, ahnt ungeheure Schätze, und betrachtet vorzüglich eine große Brieftasche von russischem Leder, die von Bankbillets strotzt, mit zärtlicher Bewunderung. „Lassen Sie sich durch mich nicht abhalten, Hoheit, ich habe Zeit zu warten.“

Seine Hoheit befinden sich bereits im andern Zimmer. Fünf, sechs Minuten vergehen, zehn, eine Viertelstunde. Der Kaufmann fühlt einige Unruhe, eine Thür öffnet sich. „Da ist der Prinz!“ Nein, es ist der Herr des Hauses, der den Juwelenhändler fragt: „Sie, mein Herr, sind mit den Geschäften Sr. Hoheit beauftragt?“ — „Ich? Ich habe ihm eben für zweihunderttausend Franken Juwelen verkauft.“ „Sie sind nicht sein Intendant?“ „Wir sind seine Narren, ich und Sie. Doch hier ist seine Brieftasche, hier seine Cassette, mit Gold gefüllt.“

Er streckt die Hand aus, und ergreift einen der ledernen Beutel; es sind Nägel darin, in den Rollen ist nichts, in der Brieftasche alte Journale. Aber die Diamanten müssen noch da sein; ein herbeigeholter Schlosser öffnet — man findet nichts, und bemerkt, daß die Mauer nach hinten durchbrochen ist, und der Secretair gleichfalls. Von dem benachbarten Zimmer aus sind die Diamanten herausgenommen. Man kann sich die Verzweiflung des unglücklichen Kaufmannes denken. Der Hausherr seinerseits hat dem angeblichen Gasparin in gutem Glauben vermietet, dieser hat auch die Bedienten getauscht, die alle in das Hotel gehören, mit Ausnahme des Kammerdieners, der ein Mitschuldiger war. Eine Kutsche hat beide fortgefahren und alles Nachsehen blieb vergeblich.

L i t e r a r i s c h e s.

Das entdeckte Geheimniß, das Wetter durch die Luft oder durch Thiere und Pflanzen zc. im Voraus zu bestimmen; in freien Versen bearbeitet und herausgegeben für den Bürger und Landmann von G. F. Wetterhahn. Leipzig. Künzel, 43 S. in 12.

Der Wetterhahn hat die theils bekannten, theils wenig bekannten, theils wahren, theils auch nicht wahren Regeln, das Wetter im Voraus zu beurtheilen,

in Reimen recht gut zusammengestellt. Auf solche Art prägen sie sich besser dem Gedächtnisse ein, und wenn man nicht zu viel darauf baut, sondern hübsch bedenkt, daß jede Regel ihre Ausnahmen hat, wird man denselben oft mit Nutzen zu Rathe ziehen können. Eine Hauptregel kommt zum Schlusse:

Wer die Boten, die da gehen,
Wer die Zeichen, will verstehen,
Daß er irrend nicht verliere
Deutung und Zusammenhänge,

Darf nicht flüchtig sie besehen,
Sie nicht flüchtig überhören,
Sich im Scheine nicht bethören:
Scharf muß Ohr und Blick sich wenden
Nach den Zeichen, und das Denken
Sich vergleichend lenken
Auf den Anfang, auf den Fortgang,
Auf das wie und wo sie enden,
Auf die Jahreszeit und Stunde,
Wann die Kunde,
Wann die Botsung uns erklang
Aus der Wetterboten Munde.

Redacteur: Dr. Bretschel. In Abwesenheit desselben Dr. J. W. Becker.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 19. Juli: Donna Diana, Lustspiel nach Moreto von West. — Donna Diana — Mad. Kettich, Don Cesar — Herr Kettich, als Gäste.

Anzeige. Bei Fr. Hofmeister sind zu haben:

Mille - Fleurs - Walzer

von
Joseph Lanner.

— 116tes Werk. —

Für Pfte 12 Gr. Für Pfte zu 4 Händen 16 Gr. Für Violine und Pfte 12 Gr. Für Flöte 4 Gr.
Für Guitarre 8 Gr. Für 3 Violinen und Bass 16 Gr. Für Orchester 2 Thlr.

Unterrichts = Anzeige.

Eine Dame, welche in der französischen Sprache sowohl als im Clavierspiel und Gesang gründlichen Unterricht erteilt, empfiehlt sich Aeltern und auch Erwachsenen hierin. Diejenigen, welche gütig Zutrauen ihr schenken, belieben sich von 10—12 Uhr im Hotel de Prusse 3 Treppen hoch zu melden.

Empfehlung. Große u. kleine Handlungs- u. Notizbücher, alle Arten Strazzen, Register, Rechnungen etc. linirt ganz gut und billigst G. Frenzel, neue Pforte, Alter Neumarkt Nr. 659, genau nach Muster; auch stets schöne rothe, echt blaue, schwarze, grüne Tinten- oder Bleistift-Querlinien.

Empfehlung. Von

echten Perosiens- und Lafama = Cigarren

habe ich etwas sehr Schönes bekommen, die ich billig verkaufen kann.

Außerdem empfehle ich mein vollständig assortirtes Cigarren-Lager in ganz alten abgelagerten Sorten.
C. G. Gaudig, Kanst. Steinweg Nr. 1029.

Anzeige. Briefbogen mit Eisenbahnansicht sind in allen Farben wieder fertig geworden bei
A. Pönicke & Sohn.

Anzeige. Daß ich nach wie vor das Geschäft des Stickereivorzeichnens fortführe, zeige ich hiermit ergebenst an.
W. A. Seyffert,

jetzt wohnh. Nr. 21 auf dem neuen Neumarkte, eine Treppe hoch
(Schhaus zum Preußergäßchen).

Wohnungs-Veränderung. Ich wohne in der Grimmer'schen Gasse in der Madame Rudolph Hause Nr. 596, das Schhaus neben der Salomonisapothek, 3 Treppen hoch.

Dr. Dahl, med. pract.

Gasthofverkauf.

Ein Gasthaus mit Dekonomie, an der Hauptstraße in einer großen Fabrikstadt gelegen, soll sofort billig verkauft werden durch
J. G. Freyberg, Nr. 1109.

Hausverkauf. Ein Haus in der Petersvorstadt, worin bürgerliche Nahrung betrieben wird und welches sich zu 392 Thln. verainst, ist aus freier Hand für den Preis von 3600 Thln. zu verkaufen. Zu erfragen in Nr. 795 parterre.

Neuen fließenden Caviar

empfang ich heute eine neue Sendung und verkaufe selbigen sehr billig.

F. A. Laas, Reichstraße Nr. 543.

Neue Häringe verkauft schock- und stückweis billig Fr. Schwennicke.

* * * Kochlicher Knackwürste, à Stück 6 Pf., à Dyd. 5 Gr., empfang

C. F. Kunze.

S h o l l e n s i s c h e.

Von den so viel gewünschten getrockneten Schollensfischen erhielt ich heute eine neue Sendung und kann selbige wegen ihrer Schönheit und Fette bestens empfehlen und verkaufe selbige im Ganzen und Einzelnen sehr billig.
F. A. Paas, Reichstraße Nr. 543.

Verkauf. In Reimers Garten bei dem Gärtner sind täglich grüne Wallnüsse zum Einsehen billig zu verkaufen.

Verkauf. Eine Quantität gut gestrichener und gut getrockneter Lehmsteine sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen und zu erfragen auf der Gerbergasse Nr. 1103.

E. Ehrhardt.

* * * Mehre Sopha's, Stühle, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, so wie ein Secretair, ein Bureau und verschiedene in einer Haushaltung nöthige Effecten, auch ein in Federn hängender Kinderwagen, werden, wegen Wohnungsveränderung der jetzigen Eigenthümer, aus freier Hand billig verkauft in dem
Pfarrhause zu Schönfeld.

Zu verkaufen sind 2 Stück Trauringe zu 1 Thlr. 20 Gr. in der Nicolaistraße Nr. 523, im Hofe eine Treppe hoch.

Zu verkaufen sind reinliche Betten von anständigen Familien in der Nicolaistraße Nr. 738, 4te Etage, in dem Hause des Selbgießer Herrn Barnecke.

Zu verkaufen sind noch einige Hundert Dachsteine. Zu erfragen Petersstraße Nr. 76 im Gewölbe.

Zu verkaufen ist billig eine sehr gute, acht Tage gehende englische Uhr in Gehäuse, welche Viertel- und Stunden schlägt: Burgstraße Nr. 91, eine Treppe hoch, bei Sandner.

Zu verkaufen sind gut und billig Mauersteine in der Abtnaundorfer Ziegelscheune durch den Gärtner Nienhagen allda.

* **Baumw. und seidene Sonnen- und Regenschirme,** *

Knicker, Cravaten und Schlipse, f. Brief- und Cigarrentaschen, Lederkober, Stickereien in Canvas, Handschuhe, Strümpfe, Blonden und Blondtragen empfiehlt in großer Auswahl die Band- und Modewaarenhandlung von Carl Sörnick, Grimm. Gasse Nr. 6.

Zu verleihen sind 1000 bis 1500 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Stadt- oder nahe gelegenes Landgrundstück durch
Bacc. der Rechte von Mücke, Markt Nr. 337.

Capitalgesuch. Zu besserer Verreibung seines Metiers und Anschaffung roher Materialien sucht ein thätiger Professionist, welcher seit mehren Jahren sein Fach mit Eifer betrieb und dessen Arbeiten den Beifall der Kenner erworben, ein Capital von 200 Thalern auf einige Zeit zu erborgen. Da er aber außer Stand gesetzt ist, hypothekarische Sicherheit zu gewähren, so bittet er edel denkende Capitalisten, welche seinen Fleiß unterstützen und diese ergebene Bitte berücksichtigen wollen, ihm zu erlauben, sich persönlich vorstellen und seine Verhältnisse darlegen zu dürfen. Die Expedition dieses Blattes wird die etwa darauf eingehenden und mit den Buchstaben H. F. bezeichneten Zuschriften zur Abgabe übernehmen.

Gesucht werden 800 Thlr. gegen erste und alleinige Hypothek auf ein ziemlich bedeutendes Grundstück durch
Notar Siegel (Rospplatz Nr. 872).

Zu kaufen gesucht wird ein Arbeitstisch mit Kästen und Aufsatz. Adressen bittet man abzugeben über den Fleischbänken bei Herrn Schlegel.

Anerbieten. Orientalische Malerei, den Monat zu 16 Gr., Handzeichnen, wöchentlich 2 Stunden zu 8 Gr. monatlich. A. Lerpee, Portrait- und Porzellanmaler, neuer Neumarkt Nr. 50.

Gesucht wird Jemand, der zum Abschreiben theologischer Manuscripte geneigt ist, neuer Neumarkt Nr. 18, 1 Treppe hoch.

Gesuch. In einer Seidenwaaren-Handlung ist die Stelle eines Markthelfers offen. Näheres bei Herrn J. H. Meyer.

Gesucht wird ein im Schreiben erfahrener rüstiger Mann ohne Kinder zum Dienst als Hausmann und sonstigen Geschäften. Nachricht Petersstraße Nr. 28, erste Etage.

Gesuch. Ein gut erzogener junger Mensch kann als Lehrling sofort placirt werden in der Selbgießerei bei Rudolph Barnecke, Nicolaistraße Nr. 738.

Gesucht werden einige Demoiselles, welche gesonnen sind, das Blumenmachen zu erlernen. Darauf Reflectirende werden gebeten, sich im Raundörschen Nr. 1014, in der 2. Etage, zu melden.

Wirthschafteringefuch. Auf ein bedeutendes Rittergut im Herzogthume Sachsen wird eine Wirthschafterin gesucht. Nur auf ganz hinlänglich befähigte und mit guten Zeugnissen versehene Subjecte kann Rücksicht genommen werden, und solche haben ihre Adressen bis zum 24. Juli Vormittags unter den Buchstaben G. C. No. III. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Es wünscht eine junge Dame Ende dieser Woche oder Anfangs nächster unter guter Protection Theil an einer möglichst directen Reise von hier nach Hamburg auf gemeinschaftliche Kosten zu nehmen und werden darauf Reflectirende ersucht, Mittheilungen in der Drogueriwaaren-Handlung von Rivinus & Heinichen zu machen.

Gesuch. Eine einzelne pünctlich bezahlende Dame sucht zu Michaeli eine Wohnung mit Gartenpromenade, an der Mittags- oder Morgenseite gelegen, in der Vorstadt, in gutem bewohnbaren Stande und höchstens 2 Treppen hoch, enthaltend 4 Stuben und einige Kammern. Man bittet, die Anzeige so bald wie möglich und höchstens bis zum 1. August abzugeben in Barthels Hof, vom Markte herein linker Hand eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher auswärtz in einem nicht unbedeutenden Hause die Handlung erlernte und auf hiesigem Plage seit einigen Jahren conditionirt, sucht, um sich noch mehr Kenntnisse zu verschaffen, seine jezige Stelle zum 1. Sept. oder 1. October a. c. alhier in einer Materialhandlung zu vertauschen; selbiger kann gute Zeugnisse seiner Ausführung beibringen und auf Verlangen eine Caution von mehren hundert Thalern stellen. Adressen werden sub S. S. poste restante Leipzig erbeten.

Dienstgesuch. Ein freundliches ehrliches Mädchen, 19 Jahre alt, sucht einen Dienst zu häuslichen Verrichtungen, auch zur Wartung eines Kindes baldigst zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt C. G. Günther, am Petersschießgraben Nr. 829 alhier.

Mietbgesuch. Zu Michaeli wird ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, an ein Paar stille Leute ohne Kinder zu mietben gesucht, die Gegend alter und neuer Neumarkt, Grimm. Gasse und Reichstraße. Gefällige Adressen beliebe man unter L. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Vermiethung. In Nr. 408 ist von Michaeli an die 1ste Etage, ingleichen eine 4te Etage zu vermietben und in Nr. 375 das Nähere zu erfragen.

Vermiethung. Ein unmeublirtes Zimmer mit Schlafcabinet, 4 Treppen hoch, mit einer sehr angenehmen Aussicht kann sogleich an einen soliden Herrn abgelassen werden. Das Nähere deßhalb in Nr. 248 u. 49, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Ein Logis von 3 Stuben und Zubehör auf dem Grimma'schen Steinwege, in schönster Lage, mit herrlicher Aussicht, ist zu Michaeli durch das Local-Comptoir von Fischer zu vermietben.

Zu vermietben ist für Michaeli eine freundliche Wohnung von 2 heizbaren Zimmern an einen soliden ledigen Herrn. Zu erfragen an der Wasserkunst Nr. 787, erste Etage.

Zu vermietben ist eine Schlafstelle. In der Ritterstraße Nr. 710, 4 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermietben ist eine Hausbude Petersstraße Nr. 72, und bei dem Hausmanne in Nr. 71 das Weitere zu erfahren.

Zu vermietben und sogleich zu beziehen ist billig ein freundliches Stübchen ohne Meubles an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer, in der Petersstraße Nr. 71, im Hofe 2 Treppen hoch, bei Kunze.

Zu vermietben ist ein Stall nach der Michaelimesse d. J. von 2 bis 4 Pferden, der auch als Niederlage benutzt werden kann, in der Stadt Frankfurt a. M.

Zu vermietben sind eine erste Etage für 300 Thlr., eine desgl. für 120 Thlr., eine zweite für 64 Thlr., eine dritte für 100 Thlr. und ein Logis für 38 Thlr. durch den Agenten Löscher, Goldhahngäßchen Nr. 552.

Zu vermietben ist eine Wohnung auf der neuen Straße Nr. 1096 und das Nähere bei dem Hausmanne zu erfahren.

Zu beziehen ist zu Michaeli ein kleines Logis, bestehend aus einer Stube, Stubenkammer, Küche und Bodenkammer auf dem Grimm. Steinwege Nr. 1260, im Hofe eine Treppe hoch.

Zu vermietben ist eine freundliche Stube an einen ledigen Herrn oder an mehre als Schlafstelle im Preußergäßchen Nr. 47, 3 Treppen.

Einladung. Zum Schlachtfeste morgen, den 20. Juli, ladet ein verehrtes Publicum ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch F. Höncke zum goldenen Lämmchen.

Extra-Concert in der Oberschenke zu Gohlis

heute, Mittwoch den 19. Juli 1837.

Erster Theil. Duvert. zu „Anakreon“ von Cherubini; Duett aus „W. Tell“ von Rossini; Duvert. zu „Kunstsin und Liebe“ von Lindpaintner; Finale aus der Oper „die Nachtwandlerin“ von Bellini. Zweiter Theil. Sinfonie von Beethoven, Nr. 2 (D-dur); Duvert. über „akademische Lieder“ von F. Schneider; Finale II. aus der Oper „die Hugenotten“ von Meyerbeer. Dritter Theil. Duvert. zu „Oberon“ von C. M. v. Weber; „Sieges- und Fest-Marsch“ von Spontini; „Kronungs-Walzer“ von J. Strauß; „Hugenotten-Walzer“ von G. Kunze.
Anfang 46 Uhr. Eintrittspreis 2 Gr. à Person. Das vereinigte Stadtmusikchor.

In Bezug auf obige Annonce werde ich mit warmen Speisen, so wie mit guten Getränken aufwarten, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Oberschenke zu Gohlis.

J. G. Böttcher.

Einladung. Heute, als den 19. Juli, ladet seine Söhner und Freunde zu Speckkuchen nebst einem guten Glase bairischen Bier ergebenst ein
C. G. Arnold, Gewandgäßchen Nr. 622.

Concert heute, als den 19. Juli, wobei ich meinen werthen Gästen mit frischer Wurst nebst andern Speisen aufwarten werde und lade hierzu ergebenst ein.
J. G. Henze in Reichels Garten.

Anzeige. Morgen und folgende Tage dieser Woche werde ich wieder mit neuen Häringen und neuen Kartoffeln aufwarten.
Schulze in Stötteritz.

Anzeige. Heute, so wie alle Abende, sind neue Kartoffeln und Heringe, auch Beefsteaks mit neuen Kartoffeln und täglich gute Sandkuchen zu haben bei
Friedr. Köhler zur grünen Schenke.

Einladung. Zu Allerlei nebst andern Speisen lade ich zu morgen, den 20. Juli, Söhner und Freunde ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.
August Sorge vor dem Hintertore.

Einladung. Heute, den 19. Juli, lade ich meine Söhner und Freunde zu Schweinsknöcheln und Klößen nebst andern Speisen höflichst ein.
Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. den 19. oder 20. d. M. Zu erfragen im Hotel de Pologne Nr. 346.

Verloren wurde am Montage von Möckern herein und die Gerbergasse entlang eine grüne seidene Tasche mit einem Tuche. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe im Preußergäßchen Nr. 47, eine Treppe hoch, abzugeben.

Verloren wurde den 18. Juli Abends auf dem Wege durch das Rosenthal nach Gohlis und von da zurück ein goldener Ring, in welchem 2 Haarflechten befindlich sind. Der Finder wird gebeten, denselben bei dem Kaufmanne Wirth in der Halle'schen Gasse gegen angemessene Belohnung abzugeben.

* * * Wer (am Donnerstage, den 6. d. M.) ein Päckchen mit Perlschnuren verloren hat, kann dasselbe nach gehöriger Legitimation zurück erhalten in Benndorfs Keller (Grimma'sche Gasse).

16 Gr. Belohnung.

Entwendet wurde am 16. d. M. Abends ein Fußabstreicher; selbiger war von hartem Holze, die obigen Kanten mit Bleischnur eingefalzt, $\frac{3}{4}$ lang, $\frac{1}{2}$ breit. Wir warnen vor dem Ankauf und sichern demjenigen, welcher zur Wiedererlangung und Entdeckung des Thäters behilflich sein kann, obige Belohnung zu bei dem Hausmanne in der Hainstraße Nr. 197.

Zurückgelassen wurde in voriger Woche ein seidener Sonnenschirm. Der Eigenthümer kann selbigen gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
F. Hönigke zum goldenen Lämmchen.

Abhanden gekommen ist den 17. d. M. ein weißer kurzhaariger Wachtelhund mit braunem Behänge und hört auf den Namen Milo. Derjenige, dem selbiger zugelaufen sein sollte, wird gebeten Anzeige zu machen bei Fischer, Nicolaisstraße Nr. 740.

Verlaufen hat sich am vergangenen Sonntage ein junger Hund mittler Größe, von Farbe brauner; hört auf den Namen Caro. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1296 abzugeben.

Verlaufen hat sich am 15. Juli ein kleiner brauner Hund, welcher auf den Namen Joly hört. Es wird gebeten, selbigen bei dem Hausmanne in Nr. 193 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Zugelauten ist den 16. Juli ein brauner Hühnerhund, männlichen Geschlechts, und im Klitsberggäßchen Nr. 807, Stube 24, bei Herrn Pusch, von dem Eigentümer wieder abzuholen.

* * * Für Alle, welche zu Wagen die Chausseen und Wege zu passiren haben, welche von der Eisenbahn durchschnitten werden, wäre es sehr wünschenswert, wenn eine löbliche Direction der Leipzig-Dresdener Eisenbahn nicht allein anzeigte, wann die Dampfwagen von Leipzig nach Althen abgehen, sondern auch, wann von Althen nach Leipzig, damit jeder, welcher zu Wagen oder zu Pferde diese Wege passirt, sich darnach richten könne. Es ist eine Thatsache, daß Pferde sich leicht vor dem Dampfwagentransport scheuen und Unannehmlichkeiten dieser Art sind bereits vorgekommen. — Wenn aber eine geehrte Direction die Zeit der Abfahrten von beiden Stationen öffentlich bekannt macht, so wird sie dadurch möglichem Unglücke vorbeugen und ist dieß gewiß ganz in dem Sinne der Herren Directoren. Die bestimmte Abfahrtszeit von Althen ist bisher noch nicht zur allgemeinen Kenntniß des Publicums gekommen und können daher diese Retourfahrten nach Leipzig um so eher Unglück durch scheue Pferde verursachen. P.



Dampfwagenfahrten nach Althen

heute, Mittwoch den 19. Juli, um 12 $\frac{1}{2}$, 4, 6 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr.

Zhorzettel vom 18. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnhof.

Dr. Oberst.-Lieuten. v. Reuboldt, v. Eilenburg, unbest., u. Fr. Gerichtsdir. Irmsch, v. Delitzsch, passirt durch.

Grimma'sches Zhor.

Dr. Kammerhr. v. Sonnenberg, v. Bernburg, pass. d.

Halle'sches Zhor.

Dr. Rfm. Ein. m. v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Die Berliner Post, um 9 Uhr.

Dr. Rfm. Pöppel, nebst 2 Schwestern, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Dr. Buchhdt. Fischer, v. hier, v. Magdeburg zurück.

Kanstädter Zhor.

Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert v. Preußen, von Frankfurt a. M., prin. Partic. Anor u. Fortescue, Dr. Capitain Groce und Dr. Ob.-Lieuten. Grove, nebst 2 Söhnen, v. London, im Hotel de Saxe.

Hospitalthor.

Die Hamburger Post, 7 Uhr.

Dr. D. Kollmann, v. hier, v. Grimma zu rück.

Dr. Rfm. Schulze, v. Magdeburg, im Kranich.

Auf der Nürnberger Diligence, um 5 Uhr: Dr. D. Kühn, v. hier, v. Altenburg zurück, u. Dr. Rfm. Roth, von London, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. Rfm. Mangelsdorf u. Mad. Kuppert, v. hier, Dr. Cand. Schanze, v. Lommash, bei Hofmann, u. Dr. Dodillet, Prediger, v. Pillkallen, in St. Berlin.

Auf der Eilenburger Diligence: Dem. Blankenburg, von hier, v. Eilenburg zurück.

Kanstädter Zhor.

Dr. Rfm. Pöppel, v. Naumburg, im gold. Adler.

Hospitalthor.

Die Annaberger Post, 18 Uhr.

Die Freiburger Post, 18 Uhr.

Auf der Grimma'schen Post, 19 Uhr: Dr. Actuar Koch u. Dr. Rfm. Lehmann, v. hier, von Grimma zurück, Dr. Rfm. Pöppel, v. Dresden, in St. Berlin.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Dr. Major Klugmann, v. Torgau, passirt durch.

Halle'sches Zhor.

Dr. Pöppel, Steinmetz, Duchesne u. Richter, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Kaufm. Lange, Wammen, Meudtner, Piegisch, Liebmann, Zimmermann, Stölzel, Morgner, Finster, Ihle u. Richter, v. Penig, Plauen, Berlin, Plauen, Speyer, Nürnberg, Eibenstock, Treuen, Glauchau und Chemnitz, passiren durch, Dr. v. Wolf, nebst Gattin, v. Ebersdorf, in St. Berlin, u. Dem. Pistor, nebst Mutter, Soffängerin, v. Kassel, im Hotel de Pologne.

Auf der Braunschweiger Gilpost, 11 Uhr: Dr. Kaufm. Genthe u. Dr. Commis Wendt, v. hier, v. Hamburg u. G. Star zurück, Dr. Lord Pan u. Dr. Len, v. London, im Hotel de Baviere, Dr. Rfm. Köthen, v. Magdeburg, Dr. v. Eckeleng, von Düsseldorf, Dr. Justiz-Commis. Heine, Fr. Justizräthe in Koch und Fräul. Dyperrmann, v. Calberstadt, passiren durch.

Dr. Arzegrath Krappe, Dr. D. Krappe u. Fr. Kriegsräthin Krappe, nebst 2 Töchtern, v. Berlin, im Hotel de Russie.

Dr. D. Partmann, v. Qualendorf, unbestimmt.

Kanstädter Zhor.

Dr. D. Gleim, nebst Familie, v. Weisenfels, im Hotel de Baviere.

Auf der Frankfurter Gilpost, 12 Uhr: Dr. D. Schubert, nebst Gattin, v. hier, v. Frankfurt a. M. zurück, Dr. Buchhdt. Liebing, v. Cahla, bei Köhler, Dr. Pöppel, Krause, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Baviere, Fr. Rechnungsgräthin Desterheld, v. Potsdam, Dr. Partic. de Chabresy u. Dr. Dir. Franck, v. Paris, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Dr. M. Richter u. Mad. Bunde u. Friedrich, v. hier, v. Dresden zurück.

Dr. Pöppel, Flemming, v. Magdeburg, im Hut.

Halle'sches Zhor.

Dr. Partic. Sillem, v. Gamburg, im Hotel de Saxe.

Dr. Pöppel, v. d. Grone, Dr. Rfm. v. d. Grone u. Dr. Commis May, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Hospitalthor.

Dr. D. Lobeck, Geh. Regier.-Rath u. Prof. v. Königsberg, unbestimmt.

Dr. Rfm. Schumann, v. hier, v. Dresden zurück.

Druck und Verlag von E. Polz.